

Zur Tat: Neue Legislatur hat begonnen

Voran Mit der Landtagseröffnung und der Vereidigung der neuen Regierung Risch ist die Legislaturperiode gestern feierlich gestartet. Es gibt viel zu tun. Einige massgebende Ziele der Politik gab Erbprinz Alois dem Land in seiner Thronrede mit auf den Weg.

VON HANNES MATT

Coronabedingt mit umfassendem Schutzkonzept und ohne Zutritt für die Öffentlichkeit, die sämtliche Vorgänge jedoch per Liveübertragung mitverfolgen konnte, trafen sich Parlament und Regierung gestern um 10 Uhr im Hohen Haus, um die politischen Weichen für die nächsten vier Jahre zu stellen. Traditionell hielt Erbprinz Alois zu Beginn der Landtagseröffnung seine Thronrede. Darin hob er die rasche Regierungsfindung positiv hervor und zeigte sich trotz Pandemie optimistisch für die Zukunft. Diesbezüglich benannte Erbprinz Alois wichtige Themen für die neue Legislatur: Digitalisierung, Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder die Nachhaltigkeit in der Entwicklung des Landes. Im Bereich **Altersvorsorge** und -pflege lieferte das geschäftsführende Staatsoberhaupt gar konkrete Inputs. «Wir sollten das Arbeiten im Alter leichter machen», gab er den Abgeordneten mit auf den Weg, die nach seiner Rede einzeln vom Monarchen vereidigt wurden. «Dies war eine sehr feierlicher Anlass in beruhigender Atmosphäre wegen des runden Tisches im Plenarsaal», erinnerte sich die neue FPB-Abgeordnete Karin Zech-Hoop danach im «Volksblatt»-Gespräch an ihre Eindrücke. Und sie habe bereits die guten Diskussionen spüren können, die dort ab Mai, wenn die Arbeitssitzungen beginnen, geführt werden.

Gemeinsam mit sechs weiteren Frauen hatte sie bei den Wahlen im Februar den Sprung in den Landtag geschafft. «Noch nie zuvor wurden so viele Frauen in den Landtag gewählt», gab Albert Frick seiner Freude darüber Ausdruck. Die drei Stellvertreterinnen hinzugerechnet, sei das im Vergleich zur letzten Landtagswahl ein erheblicher Sprung nach vorne - aber sicher



Angeführt von Landtagspräsident Albert Frick und Erbprinz Alois begaben sich die Regierungsmitglieder und Abgeordneten am gestrigen Morgen von der Heilig-Geist-Messe im Vaduzer Dom ins Hohe Haus zur Landtagseröffnung. (Foto: Zanghellini)

noch nicht das Ende einer bedeutenden Entwicklung. «Historisch ist auch, dass die beiden Grossparteien erstmals mit gleich vielen Abgeordneten vertreten sind», wie Frick in seiner Ansprache als Alterspräsident ausführte. «Die ausgeglichene Stärke der Koalitionsparteien ist eine gute Voraussetzung, um gemeinsam geeignete Lösungen für die Bedürfnisse des Landes anzustreben.» So lud er auch die Opposition ein, sich ebenfalls an der Gestaltung des Landes und seiner Zukunft zu beteiligen. Auch wenn die kleinen Parteien nurmehr fünf statt der früheren acht Landtagsmandate besetzen, setzten Freie Liste und DpL bei der anschliessenden Bestellung der Kommissionen und Delegationen sogleich ein Zeichen und konnten

schlussendlich die Oppositionsmehrheit in der Geschäftsprüfungskommission (GPK) durchsetzen. Die Grosse Koalition hatte mit der Erhöhung der GPK-Mitgliederzahl vorab anderes im Sinn gehabt.

Frick bleibt Landtagspräsident

Bei der Wahl des Landtagspräsidenten gab es indes keine Überraschungen. Wie im Koalitionsvertrag vorgesehen, wird Albert Frick (FPB) das Amt weiterführen. Herausforderin Gunilla Marxer-Kranz (VU), die Landtagsvizepräsidentin bleibt, nahm es gelassen. «Das ist nunmal so», sagte sie gegenüber dem «Volksblatt». «Letztlich kann ich auf meinem jetzigen Platz mit meinen Voten mehr bewirken als auf dem Landtagspräsidentenstuhl.»

Auch bei der geheimen Wahl der Regierung folgten die «roten» und «schwarzen» Volksvertreter dem am Vortag unterzeichneten Koalitionsvertrag. Zwar wurden Daniel Risch zum Regierungschef, Sabine Monauni zur Vizeregierungschefin sowie Dominique Hasler, Graziella Marok-Wachter und Manuel Frick als Regierungsräte für die nächsten vier Jahre gewählt - allerdings nicht alle mit voller Stimmkraft der 20 FPB- und VU-Abgeordneten. So gab es für Risch und Monauni nur je 19, für Frick gar nur 17 Stimmen. Dies dürfte in der Koalition noch zu reden geben. Nichtsdestotrotz wurden die Regierungsmitglieder und Stellvertreter am Nachmittag von Erbprinz Alois ernannt und ebenso feierlich wie die Abgeordneten vereidigt. **Seiten 5 bis 9**

«Wir sollten das Arbeiten im Alter leichter machen»

Thonrede Erbprinz Alois blickt trotz Pandemie optimistisch in die Zukunft. Der Politik gab er wichtige Themen für die gestern eingeläutete Legislaturperiode mit. Die Rede im Wortlaut:

«**S**ehr geehrte Landtagsabgeordnete und Regierungsmitglieder. Herzliche Gratulation zu Ihrem Wahlerfolg. Die starke Erhöhung des Frauenanteils im Landtag ist sehr erfreulich. An dieser Stelle möchte ich all jenen danken, die dazu beigetragen haben - von den verschiedenen Unterstützungsgruppen bis zu den Parteiverantwortlichen. Zusammen mit der erstmaligen Mehrheit der Frauen in der Regierung ist dadurch das weibliche Element in der liechtensteinischen Politik so stark vertreten wie noch nie. Danken möchte ich auch den beiden Grossparteien, dass sie trotz des ausserordentlich knappen Wahlausgangs mit seinen verschiedenen Interpretationsmöglichkeiten bezüglich des Wahlsiegers das Staatsinteresse in den Vordergrund gestellt und rasch eine Regierung gebildet haben. Ich begrüsse dies auch deshalb, weil wir uns insbesondere wegen der Pandemie in einer immer noch sehr herausfordernden Situation befinden. Zwar besteht aufgrund der Virusmutationen noch viel Unsicherheit über die weitere Entwicklung der Pandemie, die bisherigen Impffresultate verbreiten aber Zuversicht. Um sowohl für zukünftige Pandemien als auch für andere Krisen von ähnlichem Ausmass zu lernen, sollten wir die Pandemie jedenfalls gründlich aufarbeiten und mithilfe einer genauen Risikoanalyse die für die Zukunft kritischen Bereiche identifizieren.

Ein kritischer Bereich ist die digitale Infrastruktur. Das hat nicht zuletzt auch die Pandemie gezeigt: ● Wir leben bereits in einer sehr digitalen Welt und sind daher auf eine sichere digitale Infrastruktur angewiesen, ● Staaten mit einer leistungsfähigen digitalen Infrastruktur und einer digital gut ausgebildeten Bevölkerung haben bei der Pandemiebewältigung grosse Vorteile und ● die Pandemie hat zu einer erheblichen Beschleunigung der Digitalisierung geführt. Auf die Digitalisierung sollten wir daher auch in dieser Legislaturperiode einen besonderen Schwerpunkt legen. Für die Stabilität der digitalen Infrastruktur wird eine ständige Weiterentwicklung der sogenannten

Cyber-Sicherheit gemäss internationalen Standards und in internationaler Zusammenarbeit von grosser Bedeutung sein. Kritisch für die digitale Infrastruktur ist auch ein stabiles Stromnetz, das vielleicht durch einen höheren Eigenversorgungsgrad und weitere Massnahmen noch gestärkt werden könnte. In einer digitalen Welt ist die Bildung der Bevölkerung entscheidend. Dazu benötigen wir einerseits eine geeignete Infrastruktur für digitalen Fernunterricht. Andererseits müssen wir nicht nur die Jugend möglichst gut auf die digitale Welt vorbereiten, sondern auch die Erwachsenen. Je besser alle Altersschichten die digitalen Möglichkeiten nutzen und sich gleichzeitig der digitalen Gefahren bewusst sind, umso besser bewältigen wir Pandemien, umso erfolgreicher wird sich unser Stand-

ort entwickeln und umso weniger Personen werden durch die Folgen der Pandemie und der beschleunigten Digitalisierung negativ betroffen sein. Ein weiterer Schwerpunkt dieser Legislaturperiode sollte die nachhaltige Entwicklung sein. Die Orientierung an den UNO-Nachhaltigkeitszielen, die fast alle Lebensbereiche erfassen, wird zunehmend ein Erfolgsfaktor für die Attraktivität eines Standortes sowie für die Rekrutierung von qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Aufbauend auf einem nachhaltig finanzierten Staatshaushalt sollte daher die Politik in enger Zusammenarbeit mit der Wirtschaft und Zivilgesellschaft innovative Wege suchen, um die ökologische und soziale Nachhaltigkeit weiter zu verbessern. Insbesondere mit der Klimastrategie und der Energiestrategie bzw. in Bereichen wie Mobilität, Bau, öffentliches Beschaffungswesen und Landwirtschaft könnte in nächster Zeit die ökologische Nachhaltigkeit erhöht werden. Hinsichtlich der sozialen Nachhaltigkeit könnten Fortschritte bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie der **Altersvorsorge** und **Alterspflege** Verbesserungen bringen. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf war schon in der vorletzten Legislaturperiode ein wichtiges Thema, das nicht zuletzt zu einer Volksabstimmung geführt hat. Inzwischen konnten wir zwar einige

Fortschritte erzielen, in der neuen Legislaturperiode sollten wir aber weitere Schritte setzen, insbesondere durch:

- die Einführung eines geeigneten finanziellen Unterstützungsmodells, damit alle Eltern die Betreuung ihrer Kinder im ersten Lebensjahr selbst wahrnehmen können,
 - eine enge Koordination zwischen Schulen, Vereinen und sonstigen Betreuenden, damit im Kindergarten- und Pflichtschulalter sowohl während der Schulzeiten als auch der Ferienzeiten eine gute und umfassende Betreuung sichergestellt ist und
 - die Nutzung der von den Unternehmen während der Pandemie gewonnenen Erfahrungen im Bereich des Homeoffice für mehr Flexibilität am Arbeitsplatz zum Wohle der jungen Eltern.
- Auch auf die **Altersvorsorge** und **Alterspflege** sollten wir in dieser Legislaturperiode einen Schwerpunkt legen. Uns ist im Grunde allen bewusst, dass wir die finanziellen Folgen der demografischen Entwicklung bei der **Altersvorsorge** und **Alterspflege** nicht vorwiegend über immer höhere Beitragssätze ausgleichen können. Langfristig laufen wir ansonsten Gefahr, die Standortattraktivität und damit die Arbeitsplätze sowie letztlich auch die Finanzierungsbasis für die **Altersvorsorge** und **Alterspflege** zu gefährden. Da dies aber ein politisch unpopuläres Thema ist, wird es gerne in die jeweils nächste Legislaturperiode verschoben. Um die **Altersvorsorge** und **Alterspflege** langfristig wirklich nachhaltig zu gestalten, sollten wir uns daher Gedanken über einen breiten Lösungsansatz für das Alter machen. Ähnlich wie bei der besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf könnten wir in enger Zusammenarbeit mit der Wirtschaft und der Zivilgesellschaft einen Kulturwandel in Richtung höherer Wertschätzung von Arbeit im Alter und altersgerechten Arbeitsformen anstreben.»

«Wir könnten einen Kulturwandel in Richtung höherer Wertschätzung von Arbeit im Alter und altersgerechten Arbeitsformen anstreben.»



Maskenpflicht galt im Hohen Haus auch für den Erbprinzen. (Foto: Michael Zanghellini)

auch noch gesünder alt werden, könnten wir ausserdem die Pflege- und Gesundheitskosten reduzieren. Für einen solchen Ansatz kommen uns verschiedene Trends entgegen: ● Erstens wird es für unsere Unternehmen zunehmend wichtiger, ihre qualifizierten Arbeitskräfte, in deren Ausbildung sie viel investiert haben, möglichst lange zu halten, weil gleichzeitig die neu ins Berufsleben eintretenden Jahrgänge immer kleiner werden. ● Zweitens gewinnt für die Unternehmen - wie bereits erwähnt - eine nachhaltige Positionierung an Bedeutung, dies gilt nicht nur für den Umweltbereich, sondern auch für soziale Themen wie das Alter. ● Drittens führt nicht zuletzt die Pandemie zu einer stärkeren Betonung der Resultatorientierung anstelle der Präsenzorientierung, was flexiblere Regelungen für ältere Arbeitskräfte erleichtern sollte. Gelingt dieser Kulturwandel, tun wir uns auch leichter bei der Beantwortung folgender Fragestellungen, denen wir uns in dieser Legislaturperiode ebenfalls widmen sollten:

- Wäre es besser, dass wir die Dauer der Beitragszahlungen in den Sozialversicherungen an die Lebenserwartung koppeln, um damit weniger häufig Finanzierungspakete schnüren zu müssen, weil wir uns in Zukunft so auf Massnahmen zum Ausgleich des Geburtenrückgangs konzentrieren könnten?
- Ist es wirklich sinnvoll, dass wir einerseits in der zweiten Säule obligatorisch vorsorgen müssen und andererseits mit Pensionsantritt den gesamten Betrag von einem auf den

anderen Tag ausgeben dürfen? ● Wäre es sinnvoller, einen Teil der obligatorischen Vorsorge der zweiten Säule mit dem Pensionseintritt verpflichtend für die Finanzierung der Alterspflege beiseite zu legen? ● Wie sichern wir eine ausreichende **Altersvorsorge** und **Alterspflege** für jene mit keinen oder nur sehr wenigen Beitragszahlungen in die zweite Säule der **Altersvorsorge**? ● Wie garantieren wir auch in Zukunft ausreichend Pflegekräfte und wie lösen wir die regulatorischen Herausforderungen mit den Pflege-migrantinnen? Obwohl ein breit koordiniertes Vorgehen beim Schnüren eines Gesamtpaketes für das Alter wichtig ist, dürfen wir nicht die gesamte Legislaturperiode damit verbringen, sondern sollten jeweils sofort all das umsetzen, was richtig und notwendig ist. Nur, wenn wir mit dem langfristigen Ziel im Auge konsequent und rechtzeitig Schritt für Schritt gehen, werden wir bei nachhaltiger Sicherung der **Altersvorsorge** und **Alterspflege** erfolgreich sein. Sehr geehrte Landtagsabgeordnete und Regierungsmitglieder Die Pandemie sowie die geopolitische, technologische und demografische Entwicklung bedeuten grosse Herausforderungen. Nach einem holprigen Start in die letzte Legislaturperiode konnten wir während der Monate der Pandemie trotz Wahlkampf von einer guten Zusammenarbeit zwischen Landtag und Regierung profitieren. Lasst uns zu unser aller Wohl und im gemeinsamen langfristigen Interesse während der gesamten Legislaturperiode alle konstruktiv zusammenarbeitende Aufgaben wünsche ich Ihnen Kraft, Weisheit und Gottes Segen!»

Erbprinz: «Beim Pensionsalter ist es eine Milchmädchenrechnung»

Kurzinterview Liechtenstein wird über eine Erhöhung des **Pensionsalters** nachdenken müssen. «Das fällt uns leichter, wenn wir das Arbeiten im Alter attraktiver machen», so Erbprinz Alois.

VON HANNES MATT

«Volksblatt»: Durchlaucht, hatten Sie nach den Turbulenzen nach den Landtagswahlen eigentlich Zweifel, dass es mit der Regierungsbildung bis heute nicht klappen könnte? Erbprinz Alois: Das Ganze war schon ziemlich unsicher - auch weil

noch bis Montag offenblieb, ob es schlussendlich zur heutigen Landtagsöffnung klappen wird oder wir mit der Wahl der Regierung eine nächste Sitzung hätten abwarten müssen. Dass eine Grosse Koalition zustande gekommen ist, freut mich insofern, dass wir immer noch in einer herausfordernden Zeit wegen der Pandemie stehen und man sich nun mit voller Konzentration an die Arbeit machen kann. Das ist auf jeden Fall gut.

In Ihrer Thronrede haben Sie die Wichtigkeit der Digitalisierung betont. Wo sehen Sie in Liechtenstein noch konkret Nachholbedarf? Wichtig ist, dass wir die digitale Infrastruktur noch weiter ausbauen -

möglichst stabil und sicher, mit Blick auf die Cybersicherheit. Auf der anderen Seite sollten wir die Bevölkerung möglichst gut auf die Digitalisierung hin vorbereiten. Sprich: Die Chancen der Digitalisierung nutzen, sich aber auch der Gefahren bewusst sein.

Ist Liechtensteins Bevölkerung in Sachen Digitalisierung auf einem guten Bildungsstand? Im internationalen Vergleich würde ich unsere Bevölkerung als gut ausgebildet beurteilen. Man kann hier aber auf jeden Fall noch mehr tun und muss auch ständig weiter am Ball bleiben. Denn die Entwicklung schreitet auf den verschiedenen Ebenen schnell voran.

Sie haben sich in der Thronrede ausführlich dem Bereich **Altersvorsorge** und **Alterspflege** gewidmet. Bleibt uns keine Wahl, als länger als das heutige **Pensionsalter** zu arbeiten? Es ist so, dass die demografische Entwicklung seit vielen Jahren mit der erfreulichen Nebenwirkung verbunden ist, dass wir immer älter werden. Im Grunde ist es eine Milchmädchenrechnung, dass es dann irgendwann nicht mehr aufgeht, wenn man das **Pensionsalter** immer auf derselben Höhe belässt. Wir werden uns auch über dieses Thema Gedanken machen müssen. Leichter wird uns dies fallen, wenn wir das Arbeiten im Alter attraktiver machen. Auch wegen der geringeren Zahl der neu ins Arbeitsleben eintretenden Jahrgänge

sind unsere Unternehmen zusätzlich darauf angewiesen, dass sie ihre qualifizierten Arbeitskräfte möglichst lange im Betrieb erhalten können.

Die Inhalte Ihrer Thronrede decken sich mit den im Koalitionsvertrag genannten Zielen von FBP und VU. Sind Sie zuversichtlich, dass es in dieser Legislatur Fortschritte geben wird? Ja, ich bin zuversichtlich - auch mit Blick auf das letzte Regierungsprogramm. Hier ist am Ende der Legislaturperiode trotz der Pandemie im Fokus doch sehr viel umgesetzt worden.

Nachgefragt

Was nehmen Sie aus der Thronrede mit?



«Die sozialen Themen, die der Erbprinz angesprochen hat, sind mir wichtig. Insbesondere die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Das möchte ich in den kommenden vier Jahren angehen.»

FRANZISKA HOOP
FBP-ABGEORDNETE



«Ich fand gut, dass der Erbprinz die Bildung im Kontext der Digitalisierung angesprochen hat und wie wichtig die Sozialwerke sind.»

MANFRED KAUFMANN
VU-FRAKTIONSSPRECHER



«Die Ziele des Erbprinzen und der Koalition überschneiden sich in weiten Teilen. Das sind gute Voraussetzungen. Digitalisierung, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Sicherung der AHV. Das werden wir sicher anpacken.»

GUNILLA MARXER-KRANZ
LANDTAGSVIZEPRÄSIDENTIN (VU)



«Der Erbprinz hat viele gute Inputs gegeben. Zum Beispiel mit Blick auf die Nachhaltigkeitsziele der UNO oder die Ökologisierung der Landwirtschaft.»

PATRIK RISCH
FL-FRAKTIONSSPRECHER

Nachgefragt

Was nehmen Sie aus der Thronrede mit?



«Der Erbprinz hat den nötigen Kulturwandel im Sinne der Nachhaltigkeit angesprochen und den Fokus auch auf das Soziale gelegt. Das entspricht den Werten der Freien Liste. Ich hoffe, dass der Landtag dies angeht.»

MANUELA HALDNER-SCHIERSCHER
FL-ABGEORDNETE



«Die ganze **Alters**thematik sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sind für mich wichtige Elemente aus der Rede. Aber auch, dass wir Lehren aus der Pandemie ziehen sollten.»

DANIEL OEHRY
FBP-FRAKTIONSSPRECHER



«Mich freut, dass der Erbprinz über die Digitalisierung gesprochen hat. Insbesondere im Bildungsbereich gibt es hier ja einiges zu tun. Ich setze darauf, dass die Bildungsministerin hier Akzente setzt.»

THOMAS REHAK
DPL-ABGEORDNETER



«Infrastruktur, Pflege, Soziales – das sind weitsichtige Themen, die wir alle berücksichtigen sollten.»

KARIN ZECH-HOOP
FBP-ABGEORDNETE